

Der Mut der Kunst, die Mutlosigkeit der Politik, 27.02.2019

Wenn die berühmte Oscar-Trophäe an die Verfilmung einer Freundschaft geht, in der Rassismus überwunden wird („Green Book“), wenn am Festival von San Remo die Lieder gegen Hass und Entmenschlichung überwiegen, wenn von künstlerischen und auch religiösen Initiativen Akzente für Humanität gesetzt werden – dann könnten wir doch eigentlich beruhigt sein: Es gibt noch ein breites Einverständnis, dass diese Welt nicht weiter in die Verrohung getrieben werden darf, vielleicht sogar eine (schweigende und verzettelte) Mehrheit, die das Zurück in die Barbarei nicht mitmachen will. Anders ist es auf politischer Ebene, wo Parteien, die auf brachialen Populismus setzen, weltweit und leider auch in Europa auf dem Vormarsch sind. Offenbar fehlt für die mühsam errungenen europäischen Grundwerte, die in Kultur und Kunst mutig vertreten werden, in vielen Parteien schlicht das Rückgrat. Parteien verbiegen sich vor Umfragewerten und lassen sich von kurzem Medienapplaus blenden. Dies ist ein Verlust gegenüber Europas Gründergenerationen, in Südtirol vertreten durch Magnago, Benedikter, Dietl, aber auch noch in der Durnwalder-Frasnelli-Saurer-Generation – sie waren stur, man musste nicht alles teilen, was sie taten, aber sie standen für etwas und nicht für alles, was grad im Wind stand.